



**HATE  
CRIME**

„Hate Crime“ in Österreich  
Jahresbericht 2021



# **„Hate Crime“ in Österreich**

Jahresbericht 2021

Wien, 2022

## **Impressum**

### **Medieninhaber/Herausgeber:**

Bundesministerium für Inneres  
1010 Wien, Herrengasse 7

### **Grafik/Layout:**

BMI Referat I/5/b (Kreation und Newsroom)

### **Herstellung:**

Digitalprintcenter des BMI

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	<b>7</b>
<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>8</b>
<b>Polizeilich erfasste „Hate Crimes“ im Kalenderjahr 2021</b> .....	<b>11</b>
1. Übersicht und regionale Verteilung.....	11
2. Vorurteilmotive, Ausprägungen und Deliktsbereiche.....	16
3. Tatverdächtige.....	31
4. Tatorte.....	32
<b>Abbildungs- und Tabellenverzeichnis</b> .....	<b>38</b>



## Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Jahresbericht 2021 zeigt uns deutlich, wie sehr vorurteilsmotivierte Kriminalität auch in unserer demokratischen Gesellschaft bemerkbar ist und wie sehr Sensibilisierungsmaßnahmen notwendig sind.



Die neu eingeführte Schulungsstrategie für unsere Polizistinnen und Polizisten ist eine wichtige Neuerung für moderne Polizeiarbeit, die auch 2021 mit dem e-Award ausgezeichnet wurde. Polizeiliche Hate-Crime-Statistiken haben sich international als ein wichtiger Aspekt zur Erfassung sozialer Bruchlinien und des Sicherheitsempfindens durchgesetzt. Auf Basis etablierter Definitionen und Indikatoren wird seit November 2020 gezielt und vor allem opferzentriert ermittelt und dokumentiert.

**6.619 Vorurteilsmotive bei 5.464 Straftaten** wurden von Jänner bis Dezember 2021 dokumentiert. Allein bei der vorurteilsmotivierten Gewaltkriminalität wurden dabei 2.091 Opfer gezählt. Sie wurden aufgrund von Alter, Behinderung, Geschlecht, Hautfarbe, nationale/ethnische Herkunft, Religion, sexuelle Orientierung, sozialer Status oder Weltanschauung – stellvertretend für ihre Gruppe – zur Zielscheibe.

Auch wenn nicht alle Taten gleich schwerwiegend sind, es schockieren die Alltäglichkeit und weite Verbreitung, auch teilweise im ländlichen Raum und oftmals als „Hass im Netz“.

Überdurchschnittlich stark ist eine Beteiligung Jugendlicher und junger Erwachsener erkennbar, die nicht nur Strafverfolgungsbehörden, sondern alle Institutionen zu verstärktem Handeln anregen muss.

Die Daten der Hate-Crime-Statistik können ein wichtiger Beitrag zur Sichtbarmachung des Problems, zur Bekämpfung, Prävention und zur Steigerung des gesellschaftlichen Unrechtsbewusstseins sein. Wir sind jedoch alle gefordert. Staat, Politik, Zivilgesellschaft, Medien und nicht zuletzt Bildungsträger müssen verstärkt zusammenarbeiten.

Das Jahr 2021 war von der Corona-Pandemie stark geprägt. Das lässt sich auch am führenden Vorurteilsmotiv „Weltanschauung“ erkennen. Wie weit die nächsten Jahre diese Trends bestätigen werden, wird sich noch weisen. Aber: Wir nehmen die Herausforderung „Hate Crime“ ernst. Jedes Opfer soll auf die nötige Unterstützung – auch durch die Polizei – zählen können.

Ihr Gerhard Karner

Bundesminister für Inneres

## Zusammenfassung

Vorurteilsmotivierte Straftaten oder „Hate Crimes“ sind gerichtlich strafbare Handlungen, die aufgrund der tatsächlichen oder vermeintlichen Zugehörigkeit des Opfers oder des Tatobjekts zu einer Gruppe, die die Täter\*innen ablehnen, vorsätzlich begangen werden. Vorurteilsmotivierte Straftaten haben stärkere Auswirkungen als andere Straftaten (Wellen der Verletzungen), die ohne Vorurteilsmotiv begangen wurden. Denn diese Straftaten treffen neben dem Opfer alle Träger\*innen desselben Identitätsmerkmals und möglicherweise die gesamte Gesellschaft. Daher haben Opfer von vorurteilsmotivierten Straftaten ein erhöhtes Unsicherheitsgefühl und die Bereitschaft, die Taten bei der Polizei anzuzeigen, ist oft geringer als bei Delikten ohne Vorurteilsmotive.



Abbildung 1: Monitoring Definition von „Hate Crime“.

Die neun Kategorien der Vorurteilsmotive sind Alter, Behinderung, Geschlecht, Hautfarbe, nationale/ethnische Herkunft, Religion, sexuelle Orientierung, sozialer Status und Weltanschauung. Weitere Hintergrundinformationen finden Sie im Pilotbericht vom Juni 2021.<sup>1</sup>



Abbildung 2: Opfergruppen – Strafrechtlich geschützte Identitätsmerkmale.

<sup>1</sup> Fuchs, Walter, Pilotbericht. „Hate Crime“ in Österreich. Konzept, Rechtsrahmen, Datengrundlage, Verarbeitung und Auswirkungen von vorurteilsmotivierten Straftaten, [bmi.gv.at/408/Projekt/start.aspx](http://bmi.gv.at/408/Projekt/start.aspx) (Stand: 06/2021).

Seit August 2020 wird die Polizei im Erkennen und Erfassen von Vorurteilsmotiven flächendeckend geschult. Am 1. November 2020 wurde zu deren Erfassung nach Opfergruppen im polizeilichen Protokollierungsprogramm die Registerkarte „Motiv“ freigeschaltet und seitdem ist dies ein fixer Teil der Arbeitsroutine der österreichischen Polizei geworden. Die eingetragenen Daten werden über eine speziell geschaffene Schnittstelle mittels „Elektronischem Rechtsverkehr“ (ERV) an die Justiz übertragen.

**Im Zeitraum von Jänner bis Dezember 2021 wurden in Österreich durch die Polizei 5.464 vorurteilsmotivierte Straftaten erfasst.** „Hate Crimes“ können mehrere Vorurteilsmotive haben, daher übersteigt deren Zahl die Gesamtsumme der vorurteilsmotivierten Straftaten. Insgesamt wurden in der Erfassungsperiode **6.619 Vorurteilsmotive** dokumentiert. Es werden nur Straftaten einbezogen, deren polizeiliche Ermittlungen bereits abgeschlossen sind. Weitere Kernergebnisse lauten:

- Österreichweit wurden im Jahr 2021 74,2 Vorurteilsmotive bei 61,3 Straftaten pro 100.000 Einwohner dokumentiert, was im Vergleich zu den Zahlen im Pilotbericht über den ersten Erfassungszeitraum (November 2020 bis April 2021) eine deutliche Steigerung der polizeilichen Erfassung bedeutet (22 Straftaten pro 100.000 Einwohner in 6 Monaten).
- Vorurteilsmotivierte Straftaten wurden in absoluten Zahlen am häufigsten in Wien, Oberösterreich und Niederösterreich verzeichnet. Relativ zur Wohnbevölkerung wurden die Vorurteilsmotive jedoch am häufigsten in Salzburg, Wien und Oberösterreich erfasst.
- Die Aufklärungsquote bei „Hate Crimes“ von insgesamt 68,8 Prozent innerhalb des Erfassungszeitraums liegt über dem Durchschnitt der in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) 2021 erfassten Straftaten.
- Im Jahr 2021 wurden die neun Vorurteilsmotive in folgender Reihung absteigend erfasst: Weltanschauung (2.052), nationale/ethnische Herkunft (1.874), Religion (750), Hautfarbe (408), sexuelle Orientierung (376), Geschlecht (354), sozialer Status (287), Alter (266) und Behinderung (252).
- Das Motiv „Nationale/Ethnische Herkunft“ dominierte bei „Hate Crimes“ gegen Leib und Leben, die Freiheit, die Ehre und den öffentlichen Frieden. Im Gegensatz dazu überwog das am häufigsten dokumentierte Vorurteilsmotiv „Weltanschauung“ bei Sachbeschädigungen und Verstößen gegen das Verbotsgesetz.
- Verglichen mit der PKS 2021 waren die erfassten Tatverdächtigen bei „Hate Crimes“ häufiger jugendlich, männlich und mit österreichischer Staatsbürgerschaft. Dieser Umstand fiel besonders bei antisemitischen Straftaten auf. Hingegen war der Anteil fremder Tatverdächtiger bei christen- und muslimfeindlichen Straftaten und bei „Hate Crimes“ gegen das „Geschlecht“ erhöht.

- Antisemitisch motivierte „Hate Crimes“ wurden zu mehr als einem Drittel online begangen, vor allem bei Verhatzungen. Mehr als die Hälfte aller muslimfeindlichen Vorurteilmotive wurden hingegen im (halb-)öffentlichen und privaten Raum registriert. Christenfeindlichkeit äußerte sich häufiger in Angriffen auf sakrale Stätten, vor allem durch Sachbeschädigungen.
- Der Tatort „Internet“ traf am meisten auf Straftaten gegen den öffentlichen Frieden zu, vor allem bei Verhatzungen sowie Verstößen gegen das Verbotsgesetz.
- Bei vorurteilsbedingten Straftaten mit den Motiven „Weltanschauung“, „Hautfarbe“, „Behinderung“ und „Religion“ haben die Tatverdächtigen vor allem indirekten Kontakt zu den betroffenen Opfergruppen, wie überwiegende Anteile von Verstößen gegen das Verbotsgesetz und Verhatzungen belegen. Hingegen wurden Straftaten mit den Vorurteilmotiven „Nationale/Ethnische Herkunft“, „Sexueller Orientierung“, „Geschlecht“, „Sozialer Status“ und „Alter“ tendenziell unmittelbar konfrontativ begangen, wie sich durch erhöhte Anteile an Sachbeschädigungen, Körperverletzungen, gefährliche Drohungen und sexuellen Übergriffen nachweisen lässt.
- Am häufigsten wurde die Kategorie „öffentlicher Raum“ beim Vorurteilmotiv „nationale/ ethnische Herkunft“ gezählt. Auch „Hate Crimes“ wegen „Sozialen Status“ und „Sexueller Orientierung“ wurden vorwiegend in der Öffentlichkeit begangen. Der Tatort „privater Raum“ kam bei den Vorurteilmotiven „Behinderung“ und „Geschlecht“ am häufigsten vor.
- „Hate Crimes“ wegen „Hautfarbe“ wurden zu einem Drittel, wegen „Weltanschauung“ und „Behinderung“ zu jeweils einem Viertel als Online-Delikte dokumentiert, was für weniger direkte Kontakte der Tatverdächtigen mit diesen Opfergruppen spricht.

## Polizeilich erfasste „Hate Crimes“ im Kalenderjahr 2021

Mit dem vorliegenden Jahresbericht werden erstmals die polizeilich erhobenen Daten zu vorurteilsmotivierten Straftaten im regulären Zeitraum von Jänner bis Dezember 2021 dargestellt. Diese Daten sind Teil der PKS, sodass nur Straftaten einbezogen werden, deren polizeiliche Ermittlungsarbeit bereits abgeschlossen sind. Maßgebend dafür ist der Übermittlungszeitpunkt des Abschlussberichtes durch die/den zuständigen Beamt\*innen an die Staatsanwaltschaft. Das Übermittlungsdatum stimmt weder mit der Tatzeit noch mit dem Zeitpunkt der Anzeige überein. Straftaten mit Verdacht auf ein Vorurteilsmotiv, zu denen noch ermittelt wird, können in der vorliegenden Statistik daher nicht berücksichtigt werden.

Es gelten auch für die vorgestellten Daten die grundlegenden Eigenschaften der PKS: Diese ist als Anzeigenstatistik kein vollständiges und objektives „Barometer“ der öffentlichen Sicherheitslage. Ihr Inhalt hängt zum überwiegenden Teil vom Anzeigeverhalten der Bevölkerung ab, daneben aber auch von der Ermittlungs- und Dokumentationspraxis der Polizei. Zudem können über den weiteren Ausgang der Strafverfahren keine Aussagen getroffen werden.

Nun folgen die Ergebnisse anhand regionaler Verteilung, Vorurteilsmotive und deren Ausprägungen sowie Tatverdächtigen und Tatorten mit jeweiligen Zusammenfassungen.

### 1. Übersicht und regionale Verteilung

Im Zeitraum von Jänner bis Dezember 2021 wurden in Österreich durch die Polizei **5.464 vorurteilsmotivierte Straftaten** erfasst. „Hate Crimes“ können mehrere Vorurteilsmotive zugeordnet werden, daher ist die Zahl der dokumentierten Vorurteilsmotive zumindest gleich oder größer als die Gesamtsumme der strafbaren Handlungen mit Vorurteilsmotiv. Insgesamt wurden in der Erfassungsperiode **6.619 Vorurteilsmotive** dokumentiert. Vorurteilsmotive beziehen sich immer auf die Straftat als Ganzes und es können auch mehr als nur eine tatverdächtige Person pro Straftat dokumentiert werden, sodass die erfassten Vorurteilsmotive den einzelnen Tatbeteiligten nicht eindeutig zuordenbar sind. Tabelle 1 schlüsselt Vorurteilsmotive und Straftaten nach Bundesländern auf und enthält auch die Anteile an versuchten sowie geklärten Straftaten. Zusätzlich sind Zahlen zu den ermittelten Tatverdächtigen und Opfern angegeben. Bei „Gewaltkriminalität“ werden Opfer nur teilweise erfasst und aus Auswertungsgründen werden nicht alle Tatbestände des StGB angeführt. Diese Ausführungen treffen auch auf die nachfolgenden Tabellen bzw.

Abbildungen zu.<sup>2</sup> Demnach wurden vorurteilsmotivierte Straftaten in absoluten Zahlen am meisten in Wien, in Oberösterreich und Niederösterreich verzeichnet.

	Vorurteils- motive	Straf- taten	Anteil Versuche	Anteil geklärt	Tat- verdäch- tige	Straftaten - Gewalt- kriminalität	Opfer - Gewalt- kriminalität
Burgenland	98	82	2	80,5%	90	22	31
Kärnten	375	302	5	79,8%	284	96	108
Niederösterreich	939	809	38	70,7%	691	211	267
Oberösterreich	1.268	1.006	23	77,5%	880	243	301
Salzburg	586	486	35	74,9%	426	166	192
Steiermark	781	622	44	70,4%	539	157	181
Tirol	566	465	17	69,2%	384	137	163
Vorarlberg	297	241	8	75,1%	225	87	114
Wien	1.709	1.451	125	54,7%	949	629	734
<b>Gesamt</b>	<b>6.619</b>	<b>5.464</b>	<b>297</b>	<b>68,8%</b>	<b>4.468</b>	<b>1.748</b>	<b>2.091</b>

Tabelle 1: Polizeilich registrierte Vorurteilsmotive sowie dazugehörige Straftaten (mit Anteil an Versuchen und Aufklärungsquote), Tatverdächtige (natürliche Personen), vorurteilsmotivierte Gewaltdelikte und dazugehörige Opfer (natürliche und juristische Personen); nach Bundesländern; Jänner bis Dezember 2021.

Abbildung 3 zeigt die Häufigkeit der Vorurteilsmotive und der dazugehörigen tatverdächtigen Personen pro 100.000 Einwohner der Wohnbevölkerung für die neun österreichischen Bundesländer. Relativ zur Bevölkerung wurden im Jahr 2021 in Salzburg, Wien und Oberösterreich die meisten strafbaren Handlungen mit Vorurteilsmotiven verzeichnet, Tirol und Vorarlberg liegen circa im österreichischen Durchschnitt (74,2 Prozent) und im Burgenland wurden am seltensten Vorurteilsmotive pro 100.000 Einwohner registriert. Die Häufigkeit der tatverdächtigen Personen korrespondiert mit diesem Bild.

2 Tatbestände der „Gewaltkriminalität“: § 75 StGB (Mord), § 76 StGB (Totschlag), § 77 StGB (Tötung auf Verlangen), § 78 StGB (Mitwirkung am Selbstmord), § 79 StGB (Tötung eines Kindes bei der Geburt), § 82 StGB (Aussetzung), § 83 StGB (Körperverletzung), § 84 StGB (Schwere Körperverletzung), § 85 StGB (Körperverletzung mit schweren Dauerfolgen), § 86 StGB (Körperverletzung mit tödlichem Ausgang), § 87 StGB (Absichtliche schwere Körperverletzung), § 91a StGB (Tätlicher Angriff auf öffentliche Verkehrsbedienstete), § 92 StGB (Quälen oder Vernachlässigen unmündiger, jüngerer oder wehrloser Personen), § 93 StGB (Überanstrengung unmündiger, jüngerer oder schonungsbedürftiger Personen), § 99 StGB (Freiheitsentziehung), § 100 StGB (Entführung einer geisteskranken oder wehrlosen Person), § 101 StGB (Entführung einer unmündigen Person), § 102 StGB (Erpresserische Entführung), § 103 StGB (Überlieferung an eine ausländische Macht), § 104 StGB (Sklaverei), § 104a StGB (Menschenhandel), § 105 StGB (Nötigung), § 106 StGB (Schwere Nötigung), § 106a StGB (Zwangsheirat), § 107 StGB (Gefährliche Drohung), § 107a StGB (Beharrliche Verfolgung), § 107b StGB (Fortgesetzte Gewaltausübung), § 107c StGB (Fortdauernde Belästigung im Wege der Telekommunikation oder eines Computersystems), § 131 StGB (Räuberischer Diebstahl), § 142 StGB (Raub), § 143 StGB (Schwerer Raub), § 144 StGB (Erpressung), § 145 StGB (Schwere Erpressung), § 201 StGB (Vergewaltigung), § 202 StGB (Geschlechtliche Nötigung), § 205 StGB (Sexueller Missbrauch einer wehrlosen oder psychisch beeinträchtigten Person), § 205a StGB (Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung), § 206 StGB (Schwerer sexueller Missbrauch von Unmündigen), § 207 StGB (Sexueller Missbrauch von Unmündigen), § 207b StGB (Sexueller Missbrauch von Jugendlichen), § 217 StGB (Grenzüberschreitender Prostitutionshandel), § 218 StGB (Sexuelle Belästigung und öffentliche geschlechtliche Handlungen).

Somit werden tendenziell höhere Hasskriminalitätsraten in Salzburg, Tirol, Oberösterreich und Vorarlberg dokumentiert. Insgesamt sollte jedoch dieses „Ost-West-Gefälle“ mit der Ausnahme von Wien derzeit nicht überinterpretiert werden, da noch keine mehrjährigen Vergleiche möglich sind.<sup>3</sup> Erst eine langfristige Beobachtung wird zeigen, ob sich dies bestätigt.

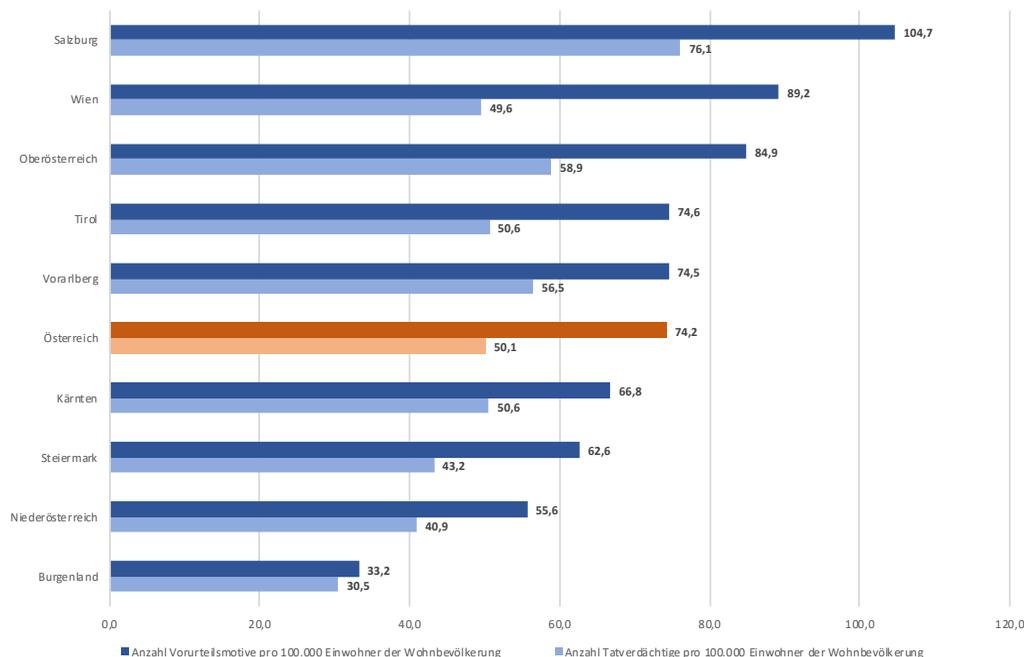


Abbildung 3: Polizeilich registrierte Vorurteilst motive sowie dazugehörige Tatverdächtige pro 100.000 Einwohner der Wohnbevölkerung; nach Bundesländern; sortiert nach Anzahl der Vorurteilst motive; Jänner bis Dezember 2021.

Österreichweit sind im Jahr 2021 74,2 Vorurteilst motive bei 61,3 Straftaten pro 100.000 Einwohner dokumentiert worden, was im Vergleich zu den Zahlen im Pilotbericht über den ersten Erfassungszeitraum (November 2020 bis April 2021) eine deutliche Steigerung der polizeilichen Erfassung bedeutet (22 Straftaten pro 100.000 Einwohner in 6 Monaten).

Um die geografische Häufigkeit der Hate-Crime-Registrierung pro 100.000 Einwohner nach politischen Bezirken differenziert zu interpretieren, werden nun die Vorurteilst motive (Abbildung 4), wo Dokumentationen von mehr als einem Vorurteilst motiv unterschiedlich stark lokal auftreten, mit den vorurteilst motivierten Straftaten (Abbildung 5), die jeweils nur einfach erfasst werden, faktoriell verglichen: Auffällig ist in beiden Karten weniger eine Konzentration in den Stadtbezirken, so etwa in Salzburg, Innsbruck oder St. Pölten, sondern dass in beiden

<sup>3</sup> Für weitere länderbezogene Informationen siehe Tabelle 6 mit Verteilung der Vorurteilst motive auf Identitätsmerkmale und Motivkategorien.

erstgenannten die Zahl dieser Mehrfachnennungen geringer ist als in St. Pölten und somit im Verhältnis häufiger vorurteilsmotivierte Straftaten verzeichnet werden.

In den ländlich geprägten Bezirken wie Feldkirchen, Freistadt und Leoben werden zwar vergleichbar hohe Raten an Vorurteilsmotiven und Straftaten verzeichnet, aber Feldkirchen gehört zu den Top 3 der Mehrfachzählungen (nach Bruck an der Leitha und Amstetten; dahinter Leoben, Freistadt), sodass die Zahl an „Hate Crimes“ nicht so hoch ist, wie beim ersten Eindruck scheint. Hingegen sind in den Bezirken Baden und Perg die Mehrfachzählungen weit geringer, sodass hier ein ausgeprägterer „Hate-Crime-Schwerpunkt“ aufgrund der Zahl der Straftaten pro 100.000 Einwohner anzunehmen ist.

Zuletzt noch zu Wien, das generell im Mittelfeld liegt, was die Erfassung der Vorurteilsmotive und der vorurteilsmotivierten Straftaten betrifft: Zwar werden seit Jahren im 1. Bezirk, Innere Stadt, die höchste Anzahl an Straftaten pro 100.000 Einwohner in Österreich erfasst. Dieser Umstand ist auch anhand vorurteilsmotivierter Straftaten und Vorurteilsmotive nachweisbar. Jedoch liegt die Zahl der Mehrfachzählungen im unteren Drittel aller Bezirke (wie auch bei den größten Wiener Bezirken Favoriten, Simmering; Floridsdorf und Donaustadt sind im mittleren Drittel), wodurch weniger Vergleichbarkeit mit Feldkirchen gegeben ist, wo relativ viele Vorurteilsmotive mehrfach erfasst wurden.

Diese Muster werden durch größere Fallkomplexe stark beeinflusst, sodass nur Einzelfallanalysen mehr Details aussagen darüber zulassen, wie sich die lokale Lage der erfassten Häufigkeit an „Hate Crimes“ vollständig darstellt.

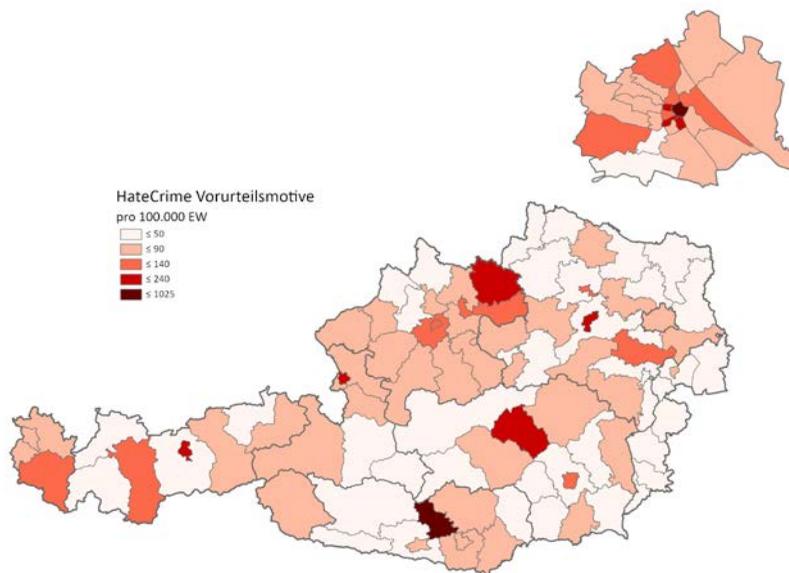


Abbildung 4: Polizeilich registrierte Vorurteilsmotive pro 100.000 Einwohner der Wohnbevölkerung (inklusive Mehrfachzählungen); nach politischen Bezirken; Jänner bis Dezember 2021.

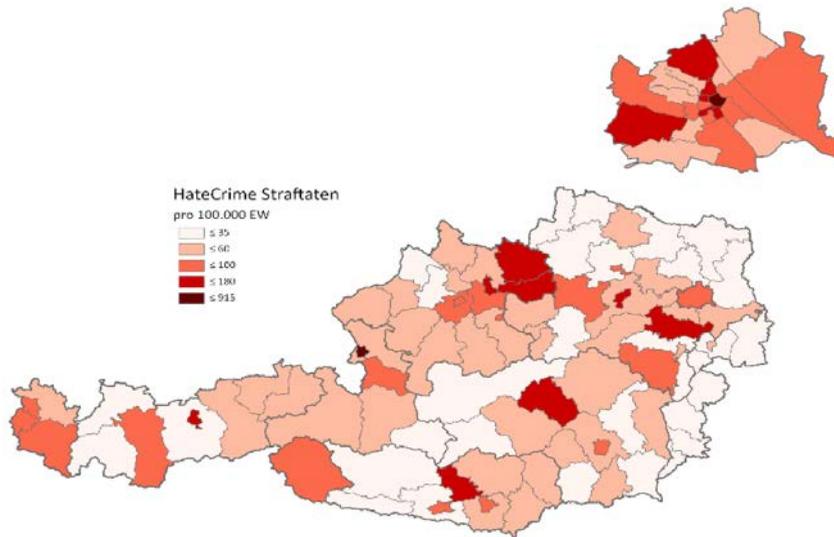


Abbildung 5: Polizeilich registrierte Straftaten pro 100.000 Einwohner der Wohnbevölkerung; nach politischen Bezirken; Jänner bis Dezember 2021.

#### Zusammenfassung (Übersicht und regionale Verteilung):

- Im Zeitraum von Jänner bis Dezember 2021 wurden in Österreich durch die Polizei 5.464 vorurteilsmotivierte Straftaten erfasst. Insgesamt wurden in der Erfassungsperiode 6.619 Vorurteilsmotive dokumentiert.<sup>4</sup>
- Vorurteilsmotivierte Straftaten wurden in absoluten Zahlen am häufigsten in Wien (1.451 bei 1.709 Vorurteilsmotiven), in Oberösterreich (1.006 bei 1.268 Vorurteilsmotiven) und Niederösterreich (809 bei 939 Vorurteilsmotiven) verzeichnet. Relativ zur Wohnbevölkerung wurden die Vorurteilsmotive jedoch am häufigsten in Salzburg, Wien und Oberösterreich erfasst. Schlusslicht war hier das Burgenland (104,7 gegenüber 33,2 pro 100.000 Einwohner, bei einem Gesamtschnitt von 74,2 Prozent).<sup>5</sup>
- Österreichweit wurden im Jahr 2021 74,2 Vorurteilsmotive bei 61,3 Straftaten pro 100.000 Einwohner dokumentiert, was im Vergleich zu den Zahlen im Pilotbericht über den ersten Erfassungszeitraum (November 2020 bis April 2021) eine deutliche Steigerung der polizeilichen Erfassung bedeutet (22 Straftaten pro 100.000 Einwohner in 6 Monaten).
- Die relative Verteilung von „Hate Crimes“ nach Bezirken bringt städtische Konzentrationen in Salzburg, Innsbruck, St. Pölten, aber auch in ländlichen Bezirken wie Feldkirchen, Freistadt und Leoben zutage.<sup>6</sup>

4 Siehe Tabelle 1.

5 Siehe Abbildung 3.

6 Siehe Abbildungen 4 und 5.

## 2. Vorurteilmotive, Ausprägungen und Deliktsbereiche

Tabelle 2 enthält eine Aufschlüsselung der dokumentierten Vorurteilmotive, Straftaten, Versuche, Aufklärungsquote, Tatverdächtigen und Opfer nach Abschnitten des Strafgesetzbuches und Nebengesetzen („Deliktsbereiche“), die die geschützten Rechtsgüter widerspiegeln, die durch „Hate Crimes“ verletzt werden. Die Aufklärungsquote von „Hate Crimes“ beträgt 2021 insgesamt 68,8 Prozent und liegt damit deutlich über der Aufklärungsquote der Gesamtkriminalität in Österreich (Polizeiliche Kriminalstatistik 2021: 55,3 Prozent). Dabei führen in absoluten Zahlen vorurteilsmotivierte Straftaten „gegen fremdes Vermögen“ (1.521 Straftaten bei 1.686 Vorurteilmotiven) und Verstöße gegen „Strafrechtliche Nebengesetze“ (1.460 bei 1.856 Vorurteilmotiven), worunter vor allem Verletzungen des Verbotsgesetzes fallen. Es folgen Straftaten gegen die Freiheit (845 Straftaten bei 996 Vorurteilmotiven), gegen Leib und Leben (840 Straftaten bei 969 Vorurteilmotiven) und gegen den öffentlichen Frieden (353 Straftaten bei 570 Vorurteilmotiven).

Die meisten Deliktsbereiche werden von einem Tatbestand dominiert. Die wesentlichen Bereiche: Bei strafbaren Handlungen gegen Leib und Leben sind es Körperverletzungen (81,7 Prozent), bei Straftaten gegen die Freiheit sind es gefährliche Drohungen (66,5 Prozent), bei Ehrdelikten die Beleidigungen (83,3 Prozent), bei Delikten gegen fremdes Vermögen sind es Sachbeschädigungen (69,9 Prozent) und bei Straftaten gegen den religiösen Frieden sind es Herabwürdigungen religiöser Lehren (77,7 Prozent).

Straftaten gegen den öffentlichen Frieden sind zumeist Verhetzungen (88,2 Prozent) und bei Verstößen gegen strafrechtliche Nebengesetze ist zumeist der Auffangtatbestand der nationalsozialistischen Wiederbetätigung erfüllt (§ 3g Verbotsgesetz: 85,8 Prozent).

Abschnitte des Strafgesetzbuches	Vorurteilsmotive	Straftaten	Anteil Versuche	Anteil geklärt	Tatverdächtige	Straftaten - Gewaltkriminalität	Opfer - Gewaltkriminalität
I - Leib und Leben	969	840	139	78,8%	855	789	882
III - Freiheit	996	845	28	85,8%	799	837	1.079
IV - Ehre	251	208	0	88,9%	206	-	-
V - Verletzung der Privatsphäre	11	10	0	50,0%	5	-	-
VI - Fremdes Vermögen	1.686	1.521	112	33,2%	687	38	43
VII - Umwelt	8	7	1	100,0%	8	-	-
VIII - Religiöser Frieden und die Ruhe der Toten	18	17	0	47,1%	8	-	-
X - Sexuelle Integrität und Selbstbestimmung	186	141	9	80,1%	127	84	87
XII - Zuverlässigkeit von Urkunden und Beweiszeichen	29	29	0	79,3%	36	-	-
XIV - Hochverrat und andere Angriffe gegen den Staat	6	5	1	60,0%	4	-	-
XV - Angriffe auf oberste Staatsorgane	1	1	0	100,0%	2	-	-
XX - Öffentlicher Frieden	570	353	1	91,2%	348	-	-
XXI - Rechtspflege	27	23	0	82,6%	31	-	-
XXII - Verletzung der Amtspflicht, Korruption	5	4	1	75,0%	6	-	-
Strafrechtliche Nebengesetze	1.856	1.460	5	80,6%	1.346	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>6.619</b>	<b>5.464</b>	<b>297</b>	<b>68,8%</b>	<b>4.468</b>	<b>1.748</b>	<b>2.091</b>

Tabelle 2: Polizeilich registrierte Vorurteilsmotive sowie dazugehörige Straftaten (mit Anteil an Versuchen und Aufklärungsquote), Tatverdächtige (natürliche Personen), vorurteilsmotivierte Gewaltdelikte und dazugehörige Opfer (juristische und natürliche Personen); nach Abschnitten des Strafgesetzbuches; Jänner bis Dezember 2021.

Zusätzlich wird für das Jahr 2021 die Verteilung der Vorurteilsmotive nach allen neun Kategorien, die die strafrechtlich geschützten Identitätsmerkmale bzw. Opfergruppen repräsentieren, für jeden betroffenen Abschnitt des Strafgesetzbuches und die strafrechtlichen Nebengesetzen („Deliktsbereiche“) in Tabelle 3 aufgelistet. Bei Straftaten gegen Leib und Leben, die Freiheit, die Ehre, den öffentlichen Frieden und die Rechtspflege dominiert deutlich das Vorurteilsmotiv „Nationale/Ethnische Herkunft“, bei Vermögensdelikten und strafrechtlichen Nebengesetzen die „Weltanschauung“.<sup>7</sup>

<sup>7</sup> „Weltanschauung“ umfasst auch die Ablehnung der westlichen Demokratie und die Verherrlichung des NS-Regimes.

Das Vorurteilsmotiv „Religion“ ist insbesondere im Deliktsbereich „religiöser Frieden/Totenruhe“ bestimmend und fällt quantitativ als Top 2 bei Straftaten gegen Leib und Leben und den öffentlichen Frieden sowie als Top 3 bei Straftaten gegen die Freiheit auf. Das Vorurteilsmotiv „Geschlecht“ dominiert bei Straftaten gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung und ist als Top 2 bei Straftaten gegen die Freiheit gelistet.

Das Motiv „sexuelle Orientierung“ befindet sich im Mittelfeld und wird als Top 3 bei Straftaten gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung geführt. Generell lässt sich eine breite Streuung der Vorurteilsmotive für die meisten Deliktsbereiche feststellen.

Abschnitte/Vorurteilsmotive	Vorurteilsmotive
<b>I Strafbare Handlungen gegen Leib und Leben</b>	<b>969</b>
Nationale/Ethnische Herkunft	409
Religion	108
Weltanschauung	97
Sexuelle Orientierung	93
Geschlecht	79
Hautfarbe	70
Behinderung	44
Sozialer Status	40
Alter	29
<b>III Strafbare Handlungen gegen die Freiheit</b>	<b>996</b>
Nationale/Ethnische Herkunft	353
Geschlecht	142
Religion	127
Weltanschauung	121
Hautfarbe	50
Sexuelle Orientierung	84
Behinderung	43
Sozialer Status	43
Alter	33
<b>IV Strafbare Handlungen gegen die Ehre</b>	<b>251</b>
Nationale/Ethnische Herkunft	114
Weltanschauung	38
Hautfarbe	37

Abschnitte/Vorurteilsmotive	Vorurteilsmotive
Religion	20
Geschlecht	15
Sexuelle Orientierung	13
Sozialer Status	8
Behinderung	5
Alter	1
<b>V Verletzungen der Privatsphäre und bestimmter Berufsgeheimnisse</b>	<b>11</b>
Religion	3
Geschlecht	2
Nationale/Ethnische Herkunft	2
Weltanschauung	2
Sexuelle Orientierung	1
Sozialer Status	1
<b>VI Strafbare Handlungen gegen fremdes Vermögen</b>	<b>1.686</b>
Weltanschauung	613
Nationale/Ethnische Herkunft	318
Religion	195
Sozialer Status	159
Alter	142
Sexuelle Orientierung	104
Behinderung	73
Hautfarbe	42
Geschlecht	40
<b>VII Gemeingefährliche strafbare Handlungen und strafbare Handlungen gegen die Umwelt</b>	<b>8</b>
Weltanschauung	5
Nationale/Ethnische Herkunft	2
Religion	1
<b>VIII Strafbare Handlungen gegen den religiösen Frieden und die Ruhe der Toten</b>	<b>18</b>
Religion	15
Sozialer Status	2
Nationale/Ethnische Herkunft	1
<b>X Strafbare Handlungen gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung</b>	<b>186</b>
Geschlecht	51
Alter	43

Abschnitte/Vorurteilsmotive	Vorurteilsmotive
Sexuelle Orientierung	35
Nationale/Ethnische Herkunft	17
Behinderung	12
Weltanschauung	12
Hautfarbe	8
Religion	6
Sozialer Status	2
<b>XII Strafbare Handlungen gegen die Zuverlässigkeit von Urkunden und Beweiszeichen</b>	<b>29</b>
Weltanschauung	12
Alter	6
Nationale/Ethnische Herkunft	4
Sozialer Status	4
Behinderung	1
Geschlecht	1
Religion	1
<b>XIV Hochverrat und andere Angriffe gegen den Staat</b>	<b>6</b>
Weltanschauung	4
Nationale/Ethnische Herkunft	1
Religion	1
<b>XV Angriffe auf oberste Staatsorgane</b>	<b>1</b>
Weltanschauung	1
<b>XX Strafbare Handlungen gegen den öffentlichen Frieden</b>	<b>570</b>
Nationale/Ethnische Herkunft	170
Religion	110
Hautfarbe	95
Weltanschauung	89
Behinderung	54
Sexuelle Orientierung	27
Geschlecht	14
Sozialer Status	9
Alter	2
<b>XXI Strafbare Handlungen gegen die Rechtspflege</b>	<b>27</b>
Nationale/Ethnische Herkunft	12
Hautfarbe	4

Abschnitte/Vorurteilsmotive	Vorurteilsmotive
Weltanschauung	4
Religion	3
Sozialer Status	3
Sexuelle Orientierung	1
<b>XXII Strafbare Verletzung der Amtspflicht und verwandte strafbare Handlungen</b>	<b>5</b>
Hautfarbe	2
Nationale/Ethnische Herkunft	1
Sexuelle Orientierung	1
Weltanschauung	1
<b>Strafrechtliche Nebengesetze</b>	<b>1.856</b>
Weltanschauung	1.053
Nationale/Ethnische Herkunft	470
Religion	160
Hautfarbe	100
Behinderung	20
Sexuelle Orientierung	17
Sozialer Status	16
Alter	10
Geschlecht	10
<b>Gesamt</b>	<b>6.619</b>

Tabelle 3: Polizeilich registrierte Vorurteilsmotive; nach Abschnitten des Strafgesetzbuches und nach Identitätsmerkmalen bzw. Motivkategorien; Jänner bis Dezember 2021.

Im Vergleich mit allen polizeilich erfassten Straftaten und Tatverdächtigen des Jahres 2021 (Abbildung 6) wird die geringere Bedeutung von Eigentumsdelikten im Bereich der Vorurteilskriminalität deutlich. Verhältnismäßig größer ist bei „Hate Crime“ der Anteil der Straftaten gegen Nebengesetze, vor allem gegen das Verbotsgesetz. Zudem ist der Prozentsatz an Freiheitsdelikten, an Straftaten gegen den öffentlichen Frieden, insbesondere Verhetzungen, und an Straftaten gegen die Ehre weit höher als bei der Gesamtkriminalität.<sup>8</sup>

<sup>8</sup> Abschließend ist hier anzumerken, dass anders als im Sicherheitsbericht bei der Anzahl der Tatverdächtigen in diesem Jahresbericht immer auch Minderjährige unter 14 Jahren berücksichtigt werden.

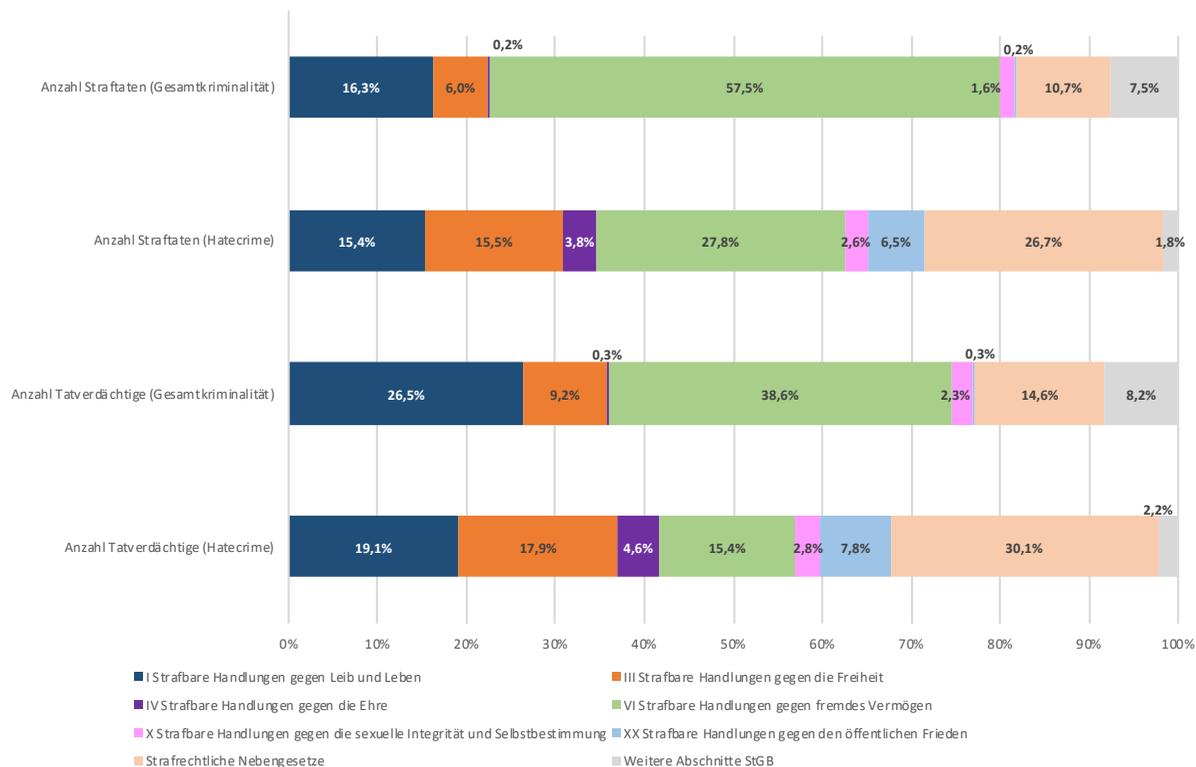


Abbildung 6: Verteilung von Deliktsbereichen bei vorurteilsmotivierten Straftaten und dazugehörigen Tatverdächtigen im Vergleich mit allen polizeilich registrierten Straftaten und Tatverdächtigen; Jänner bis Dezember 2021.

Abbildung 7 veranschaulicht die Anzahl der Vorurteilsmotive der Bundesländer pro 100.000 der Wohnbevölkerung wiederum nach Abschnitten des Strafgesetzbuches und Nebengesetzen („Deliktsbereichen“) aufgeschlüsselt. In Salzburg, Oberösterreich und Tirol fällt eine relativ hohe Zahl an Vorurteilsmotiven bei Straftaten gegen das Verbotsgesetz auf. Oberösterreich verzeichnet zudem klar die höchste Rate an Vorurteilsmotiven bei Verhatzungen – weit über dem österreichischen Durchschnitt. Hingegen lassen sich in Wien und Salzburg die höchsten Raten an registrierten Straftaten gegen Leib und Leben, gegen die Freiheit sowie das Vermögen (größtenteils Graffitis) nachweisen.

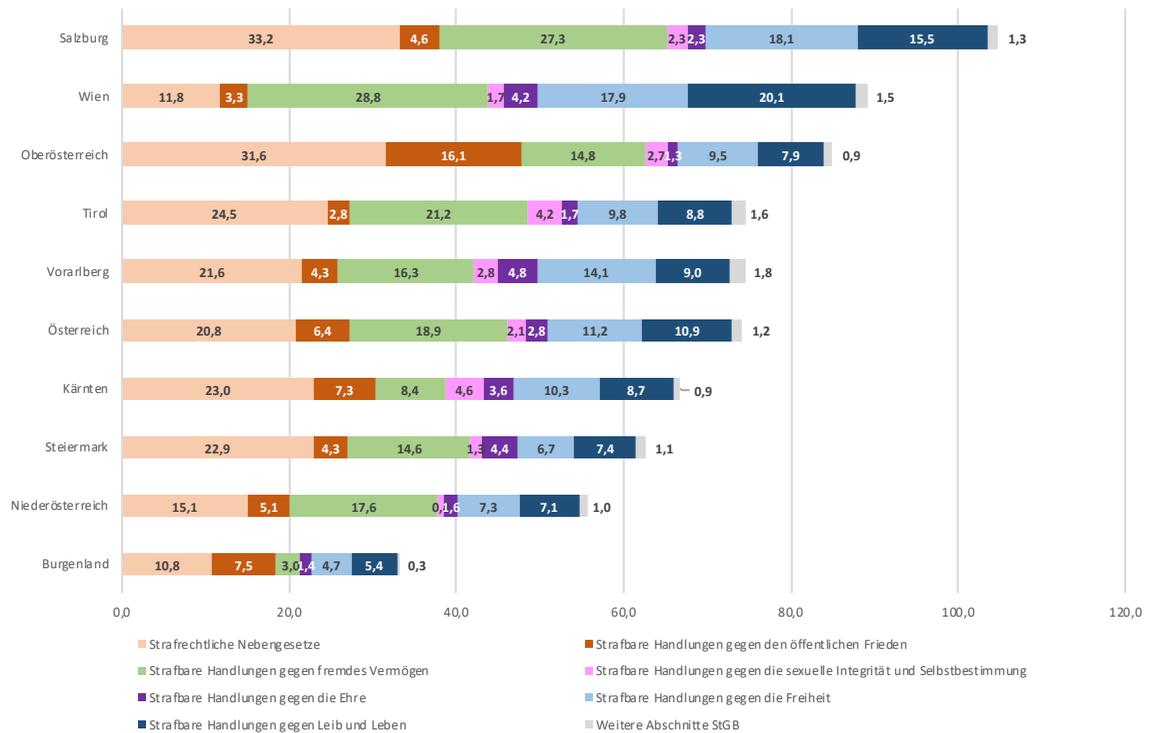


Abbildung 7: Polizeilich registrierte, vorurteilsmotivierte Vorurteilsmotive pro 100.000 Einwohner der Wohnbevölkerung; nach Bundesländern; aufgeschlüsselt nach Deliktsbereichen; gereiht nach Anzahl der Vorurteilsmotive; Jänner bis Dezember 2021.

Tabelle 4 schlüsselt die Vorurteilsmotive nach den neun Kategorien auf, wie sie im polizeilichen Protokollierprogramm verwendet werden. Absteigend gereiht nach der absoluten Anzahl der erfassten Vorurteilsmotive sind dies: Weltanschauung, nationale/ethnische Herkunft, Religion, Hautfarbe, sexuelle Orientierung, Geschlecht, sozialer Status, Alter und Behinderung. Innerhalb von sechs Kategorien werden zusätzlich die Ausprägungen bei den Motiven „Weltanschauung“ („Parteien“, „Westliche Demokratien“, „Andere“), „Religion“ („Christen“, „Juden“, „Muslime“, „Andere“), „sexuelle Orientierung“ („Bisexuell“, „Heterosexuell“, „Homosexuell“), „Geschlecht“ („Divers/Inter“, „Frau“, „Mann“, „Andere“), „sozialer Status“ („Wohnungslosigkeit“, „Andere“) und „Behinderung“ („Körperliche/Sinnesbeeinträchtigung“ sowie „Psychische/kognitive Beeinträchtigung“) nach absoluter Anzahl absteigend aufgelistet. Bei der Auswahl „Andere“ ist die Ausprägung in einem Freitextfeld durch die Polizei zu konkretisieren.

Zwar sind innerhalb der Zeilen für jede Kategorie bzw. Ausprägung die korrekten Zahlen an Aufklärungsquoten, Tatverdächtigen, Straftaten der Gewaltkriminalität und Opfern von Gewaltkriminalität auswertbar, die Aufsummierung der Werte der einzelnen Kategorien bzw. Ausprägungen ergibt jedoch nicht die Gesamtanzahl der jeweiligen Einheit. Dies ist durch die Möglichkeit, einer Straftat mehr als eine Vorurteilsmotivkategorie zuzuordnen, zu begründen. Darum sind diese Summen – anders als in Tabellen 1 und 2 – nicht angegeben.

Kategorien/Ausprägungen	Vorurteilsmotive	Anteil geklärt	Tatverdächtige	Straftaten - Gewaltkriminalität	Opfer - Gewaltkriminalität
<b>Weltanschauung</b>	<b>2.052</b>	<b>61,0%</b>	<b>1.485</b>	<b>225</b>	<b>294</b>
Straftaten nach VerbotsG.	917	59,7%	676	135	180
Westl. Demokratien (ohne VerbotsG.)	692	70,4%	567	42	51
Parteien	443	49,0%	242	48	63
<b>Nationale/Ethnische Herkunft</b>	<b>1.874</b>	<b>80,1%</b>	<b>1.793</b>	<b>750</b>	<b>927</b>
<b>Religion</b>	<b>750</b>	<b>66,3%</b>	<b>576</b>	<b>236</b>	<b>288</b>
Muslime	283	77,0%	241	158	190
Juden	269	69,9%	226	23	25
Christen	156	40,4%	78	40	48
Andere	42	66,7%	31	15	25
<b>Hautfarbe</b>	<b>408</b>	<b>85,3%</b>	<b>420</b>	<b>112</b>	<b>131</b>
<b>Sexuelle Orientierung</b>	<b>376</b>	<b>61,4%</b>	<b>304</b>	<b>199</b>	<b>224</b>
Homosexuell	299	57,9%	246	149	167
Heterosexuell	39	74,4%	29	23	27
Bisexuell	38	76,3%	29	27	30
<b>Geschlecht</b>	<b>354</b>	<b>79,9%</b>	<b>320</b>	<b>263</b>	<b>296</b>
Frau	275	84,7%	253	223	253
Divers/Inter	39	64,1%	35	22	23
Andere	26	73,1%	23	17	19
Mann	14	42,9%	9	1	1
<b>Sozialer Status</b>	<b>287</b>	<b>84,0%</b>	<b>274</b>	<b>85</b>	<b>107</b>
Andere	261	85,8%	255	72	94
Wohnungslose	26	65,4%	19	13	13
<b>Alter</b>	<b>266</b>	<b>53,0%</b>	<b>178</b>	<b>75</b>	<b>106</b>
<b>Behinderung</b>	<b>252</b>	<b>79,0%</b>	<b>231</b>	<b>100</b>	<b>105</b>
körperliche/Sinnes- beeinträchtigung	166	75,3%	141	56	59
psychisch/kognitive Beeinträchtigung	86	86,0%	90	44	46
<b>Gesamt</b>	<b>6.619</b>				

Tabelle 4: Polizeilich registrierte Vorurteilsmotive, Aufklärungsquoten, Tatverdächtige (natürliche Personen), vorurteilsmotivierte Gewaltdelikte und dazugehörige Opfer (natürliche und juristische Personen); gereiht nach absoluter Anzahl der Vorurteilsmotive (Kategorien und Ausprägungen); Jänner bis Dezember 2021.

In der häufigsten Kategorie „Weltanschauung“ sind unter der größten Ausprägung „Andere“ verschiedenste Opfergruppen erfasst worden, die in diesem Zusammenhang zumeist von Rechtsextremismus betroffen waren. Richtet sich die „Hassbotschaft“ einer Straftat gegen die in der Verfassung festgelegten Werte, oder handelt es sich um eine Ablehnung staatlicher Einrichtungen, dann werden diese Straftaten durch die Ausprägung „westliche Demokratien“ abgedeckt.<sup>9</sup> Ein Fünftel betrifft hier politische „Parteien“, die oft durch gezielten Vandalismus geschädigt werden (Wahlplakate, Graffiti auf Parteilokalen etc.).

Bei der dritthäufigsten Kategorie „Religion“ entfallen jeweils ein gutes Drittel auf antimuslimische und antisemitische Vorurteilmotive und ein Fünftel der dokumentierten Vorurteilmotive betrafen Kirchen und deren Gläubige. Bei „sexueller Orientierung“ auf Platz 5 dominiert die homophobe Motivlage, bei „Geschlecht“ auf Platz 6 die Frauenfeindlichkeit und bei „Sozialer Status“ auf Platz 7 sind neben Wohnungslosen verschiedenste Opfergruppen betroffen, wie deren Statussymbole.

Schließlich wurden die zweit- und vierthäufigsten Vorurteilmotive „Nationale/Ethnische Herkunft“ und „Hautfarbe“ von den Polizeibeamtinnen und -beamten regelmäßig in Kombination mit der Kategorie „Weltanschauung“ dokumentiert. Dies lässt sich der Tabelle 5 entnehmen, worin die fünf häufigsten Überschneidungen aufgelistet sind. Diese „Intersektionalität“ der Opfer bewegt sich überwiegend im Kontext aus Nationalismus, Rassismus, Fremden- und Religionsfeindlichkeit. Insgesamt wurden 842 Straftaten mit mehr als einem Vorurteilmotiv registriert, 15,4 Prozent bei 5.464 Straftaten.

Kombination von Vorurteilmotiven	Straftaten
Hautfarbe und Nationale / Ethnische Herkunft	148
Nationale / Ethnische Herkunft und Weltanschauung	132
Nationale / Ethnische Herkunft und Religion	129
Religion und Weltanschauung	71
Hautfarbe - Nationale / Ethnische Herkunft und Religion	37
<b>Anzahl der Straftaten mit mehreren Vorurteilmotiven (Gesamt)</b>	<b>842</b>

Tabelle 5: Polizeilich registrierte Straftaten mit mehreren Vorurteilmotiven; gereiht nach fünf häufigsten Kombinationen und gesamt; Jänner bis Dezember 2021.

Zusätzlich wird in Tabelle 6 für das Jahr 2021 die Verteilung der Vorurteilmotive nach allen neun polizeilich erfassten Motivkategorien, die die strafrechtlich geschützten Identitätsmerkmale bzw. Opfergruppen repräsentieren, für jedes Bundesland wiedergegeben.

<sup>9</sup> Bei „Weltanschauung“ ist wie generell durch die opferzentrierte Perspektive des Phänomens „Hate Crime“ darauf hinzuweisen, dass Vorurteilmotive nach betroffenen Opfergruppen und nicht nach möglichen Gesinnungen von Täterinnen und Tätern registriert werden, z.B. Rechts- oder Linksextremismus.

Da in Wien, Oberösterreich und Niederösterreich in absoluten Zahlen die meisten Vorurteilmotive erfasst wurden (siehe Tabelle 1) und Salzburg bei der Erfassung der Vorurteilmotive in Relation zur Wohnbevölkerung führend war (siehe Abbildung 1), sei hier nur angemerkt, dass bei diesen Bundesländern sowie bei Kärnten und Steiermark die Motive „Weltanschauung“ und „Nationale/Ethnische Herkunft“ dominierten. In Tirol, Vorarlberg und Burgenland als Schlusslicht waren diese beiden Spitzenplätze vertauscht. Den dritten Platz nahm vor allem das Motiv „Religion“ ein, außer in Niederösterreich („Sozialer Status“) und in Vorarlberg („Sexuelle Orientierung“). Ab dem 4. Platz nehmen die regionalen Unterschiede stark zu.

Bundesland/Vorurteilmotive	Vorurteilmotive
<b>Burgenland</b>	<b>98</b>
Nationale/Ethnische Herkunft	34
Weltanschauung	27
Religion	11
Alter	7
Sozialer Status	6
Hautfarbe	5
Geschlecht	4
Behinderung	3
Sexuelle Orientierung	1
<b>Kärnten</b>	<b>375</b>
Weltanschauung	130
Nationale/Ethnische Herkunft	108
Religion	33
Hautfarbe	29
Behinderung	20
Sexuelle Orientierung	20
Geschlecht	15
Alter	10
Sozialer Status	10
<b>Niederösterreich</b>	<b>939</b>
Weltanschauung	292
Nationale/Ethnische Herkunft	231
Sozialer Status	127
Religion	103

Bundesland/Vorurteilmotive	Vorurteilmotive
Geschlecht	43
Sexuelle Orientierung	40
Alter	38
Hautfarbe	35
Behinderung	30
<b>Oberösterreich</b>	<b>1.268</b>
Weltanschauung	468
Nationale/Ethnische Herkunft	360
Religion	134
Hautfarbe	83
Behinderung	68
Geschlecht	48
Sexuelle Orientierung	45
Alter	36
Sozialer Status	26
<b>Salzburg</b>	<b>586</b>
Weltanschauung	203
Nationale/Ethnische Herkunft	166
Religion	57
Hautfarbe	35
Alter	27
Geschlecht	22
Behinderung	20
Sozialer Status	11
<b>Steiermark</b>	<b>781</b>
Weltanschauung	241
Nationale/Ethnische Herkunft	215
Religion	89
Hautfarbe	59
Behinderung	44
Alter	39
Geschlecht	38
Sexuelle Orientierung	32
Sozialer Status	24

Bundesland/Vorurteilmotive	Vorurteilmotive
<b>Tirol</b>	<b>566</b>
Nationale/Ethnische Herkunft	183
Weltanschauung	160
Religion	43
Geschlecht	39
Hautfarbe	39
Alter	29
Sexuelle Orientierung	28
Sozialer Status	25
Behinderung	20
<b>Vorarlberg</b>	<b>297</b>
Nationale/Ethnische Herkunft	107
Weltanschauung	53
Sexuelle Orientierung	35
Geschlecht	26
Hautfarbe	26
Religion	25
Alter	11
Sozialer Status	9
Behinderung	5
<b>Wien</b>	<b>1.709</b>
Weltanschauung	478
Nationale/Ethnische Herkunft	470
Religion	255
Sexuelle Orientierung	130
Geschlecht	119
Hautfarbe	97
Alter	69
Sozialer Status	49
Behinderung	42
<b>Gesamt</b>	<b>6.619</b>

Tabelle 6: Polizeilich registrierte Vorurteilmotive, nach Bundesländern und Motivkategorien; Jänner bis Dezember 2021.

Gemäß Abbildung 8 unterscheiden sich je nach Vorurteilmotiv die Anteile von Straftaten gegen strafrechtliche Nebengesetze, den öffentlichen Frieden oder fremdes Vermögen erheblich gegenüber den Anteilen „konfrontativer“ Straftaten gegen Leib und Leben, die Freiheit, die Ehre oder die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung. Beim Motiv „Weltanschauung“ machen Verstöße gegen das Verbotsgesetz am meisten, nämlich die Hälfte aller registrierten vorurteilsmotivierten Straftaten aus. Hingegen sind bei „nationaler/ethischer Herkunft“ Straftaten gegen Leib und Leben und gegen die Freiheit weit stärker gewichtet als Vermögensdelikte oder Wiederbetätigungen. Ein stark erhöhter Anteil von Straftaten gegen den öffentlichen Frieden, insbesondere Verhetzungen, finden sich vor allem bei den Vorurteilmotiven „Hautfarbe“, „Behinderung“ und „Religion“. Hingegen wird das Vorurteilmotiv „Geschlecht“ stark von Freiheitsdelikten dominiert. Bei „sexueller Orientierung“ entfallen gut zwei Drittel auf konfrontative Delikte, die sich zumeist als Sachbeschädigungen, Körperverletzungen und gefährliche Drohungen bzw. Nötigungen manifestieren.

Somit haben bei vorurteilsbedingten Straftaten mit den Vorurteilmotiven „Weltanschauung“ „Hautfarbe“, „Behinderung“ und „Religion“ die Tatverdächtigen größtenteils indirekten Kontakt zu den betroffenen Opfergruppen. Hingegen werden Straftaten mit den Vorurteilmotiven „Nationale/Ethische Herkunft“, „Sexuelle Orientierung“, „Geschlecht“, „Sozialer Status“ und „Alter“ tendenziell unmittelbar konfrontativ begangen.

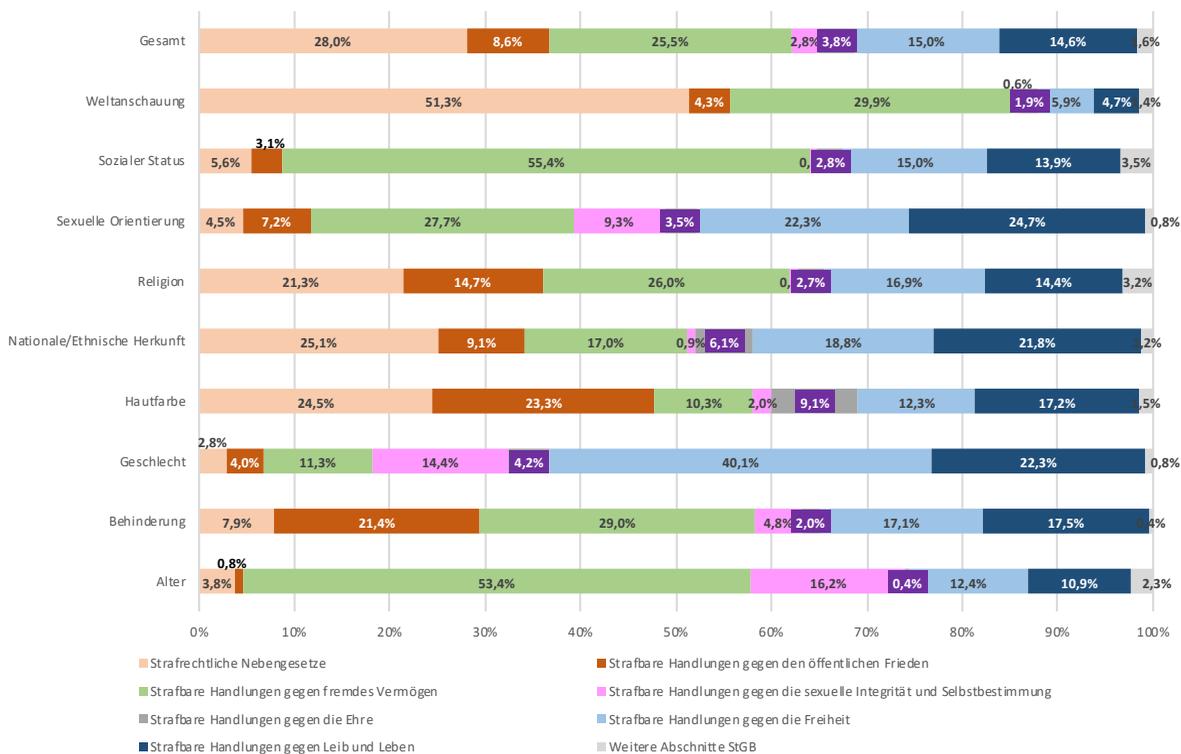


Abbildung 8: Verteilung von „Deliktsbereichen“ bei polizeilich registrierten „Hate Crime“; nach Kategorien der Vorurteilmotive; gereiht umgekehrt alphabetisch; Jänner bis Dezember 2021.

### Zusammenfassung (Vorurteilmotive, Deliktsbereiche und Ausprägungen):

- Die Aufklärungsquote bei „Hate Crime“ von insgesamt 68,8 Prozent innerhalb des Erfassungszeitraums liegt klar über der in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) 2021 erfassten Aufklärungsquote hinsichtlich der Gesamtkriminalität in Österreich (55,3 Prozent).
- Im Jahr 2021 ist der Anteil von Vermögensdelikten bei vorurteilsmotivierten Straftaten (27,8 Prozent) geringer als bei der Gesamtanzahl angezeigter Straftaten in Österreich (57,5 Prozent), wobei es sich hierbei überwiegend um Sachbeschädigungen durch Graffiti handelt. Verhältnismäßig größer ist bei „Hate Crime“ der Anteil der Straftaten gegen Nebengesetze, vor allem gegen das Verbotsgesetz. Zudem ist der Prozentsatz an Freiheitsdelikten, an Straftaten gegen den öffentlichen Frieden, insbesondere Verhetzungen, und Ehrdelikten weit höher als bei der Gesamtkriminalität.<sup>10</sup>
- Das Motiv „Nationale/Ethnische Herkunft“ dominiert bei Delikten gegen Leib und Leben, die Freiheit, die Ehre und den öffentlichen Frieden. Im Gegensatz dazu dominiert das am häufigsten dokumentierte Vorurteilsmotiv „Weltanschauung“ bei Sachbeschädigungen und Verstößen gegen das Verbotsgesetz.<sup>11</sup>
- Gemessen an der Wohnbevölkerung fallen in Salzburg, Oberösterreich und Tirol die hohe Anzahl an Vorurteilsmotiven bei Straftaten gegen das Verbotsgesetz auf. Oberösterreich verzeichnet zudem klar die höchste Rate an Vorurteilsmotiven bei Verhetzungen. In Wien und Salzburg lassen sich die höchsten Raten an Vorurteilsmotiven bei strafbaren Handlungen gegen Leib und Leben, bei Freiheits- und Vermögensdelikten nachweisen. Zudem dominieren in allen Bundesländern die Vorurteilsmotive „Weltanschauung“ und „Nationale/Ethnische Herkunft“.<sup>12</sup>
- Im Jahr 2021 wurden die neun Vorurteilsmotive in folgender Reihung nach absoluter Anzahl erfasst: Weltanschauung (2.052), nationale/ethnische Herkunft (1.874), Religion (750), Hautfarbe (408), sexuelle Orientierung (376), Geschlecht (354), sozialer Status (287), Alter (266) und Behinderung (252), wobei die Top 3-Motive häufig kombiniert bei einer Straftat erfasst wurden.<sup>13</sup>
- Bei vorurteilsbedingten Straftaten mit den Motiven „Weltanschauung“, „Hautfarbe“, „Behinderung“ und „Religion“ haben die Tatverdächtigen vor allem indirekten Kontakt zu den betroffenen Opfergruppen, wie überwiegende Anteile von Verstößen gegen das Verbotsgesetz und Verhetzungen belegen. Hingegen werden Straftaten mit den Vorurteilsmotiven „Nationale/Ethnische Herkunft“, „Sexuelle Orientierung“, „Geschlecht“, „Sozialer Status“ und „Alter“ tendenziell unmittelbar konfrontativ begangen, wie sich durch erhöhte Anteile an Sachbeschädigungen, Körperverletzungen und gefährliche Drohungen nachweisen lässt.<sup>14</sup>

10 Siehe Tabelle 2 und Abbildung 6.

11 Siehe Tabelle 3 sowie Abbildung 8.

12 Siehe Abbildung 7 und Tabelle 6.

13 Siehe Tabelle 4.

14 Siehe Abbildung 6.

### 3. Tatverdächtige

Wie ein in Abbildung 9 dargestellter Vergleich mit allen Tatverdächtigen des Jahres 2021 zeigt, lässt sich die übliche Form der „Age-Crime-Curve“ noch besser bei vorurteilsbedingten Straftaten belegen. Denn „Hate Crime“ wird meistens von strafunmündigen Personen und mündigen Minderjährigen zwischen 14 und 18 Jahren begangen, sodass alle Tatverdächtigen unter 25 Jahren mehr als 40 Prozent ausmachen, gegenüber knapp 35 Prozent beim Durchschnitt aller Straftaten. Ein gutes Viertel der Vorurteilskriminalität scheint somit Jugendkriminalität zu sein. Junge Erwachsene (21 bis unter 25 Jahre) und Tatverdächtige mittleren Alters (25 bis unter 40 Jahre) sind unterrepräsentiert, während der Anteil älterer Tatverdächtiger vergleichbar ist. Bezüglich der Verteilung der Tatverdächtigen auf die Deliktsbereiche wird auf den Vergleich von Vorurteils- mit der Gesamtkriminalität oben verwiesen (Abbildung 6).

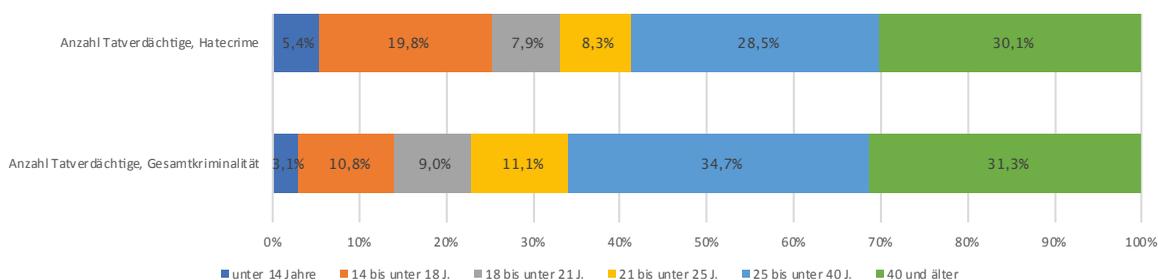


Abbildung 9: Altersverteilung von polizeilich registrierten Tatverdächtigen für vorurteilsmotivierte Straftaten und für die gesamte polizeilich registrierte Kriminalität 2021 im Vergleich; Jänner bis Dezember 2021.

Zusätzlich ist hier anzumerken, dass der Anteil Fremder gegenüber österreichischen Tatverdächtigen bei „Hate Crime“ (26 Prozent) geringer ausfällt als deren Anteil bei der Gesamtkriminalität (39 Prozent). Noch geringer ist dieser Anteil beim Vorurteilsmotiv „Weltanschauung“ (20 Prozent). Weiters lässt sich bei Vorurteilskriminalität insgesamt feststellen, dass der Anteil männlicher Tatverdächtiger – unabhängig von deren Staatsangehörigkeit – etwas höher ist als bei der Gesamtkriminalität (86 Prozent gegenüber 79 Prozent).

Insbesondere lässt sich bei antijüdischen „Hate Crime“ beobachten, dass der Anteil an Tatverdächtigen vorrangig männlich ist (92 Prozent). Zudem fällt hierbei ein höherer Anteil an inländischen Tatverdächtigen auf (85 Prozent). Hingegen ist bei Muslimfeindlichkeit der Anteil an fremden Tatverdächtigen erhöht (49 Prozent), ähnlich beim Vorurteilsmotiv „Geschlecht“ (48 Prozent) und am häufigsten bei Christenfeindlichkeit (59 Prozent), jedoch kaum beim Vorurteilsmotiv „Sexuelle Orientierung“ (31 Prozent).

### Zusammenfassung (Tatverdächtige):

- Verglichen mit der Gesamtzahl aller mutmaßlichen Täterinnen und Tätern (Polizeiliche Kriminalstatistik [PKS] 2021) waren Tatverdächtige vorurteilsmotivierter Straftaten häufiger jugendlich oder strafunmündig.
- Sie waren außerdem zumeist männlich und hatten seltener eine fremde Staatsbürgerschaft als die Gesamtzahl aller Tatverdächtigen 2021. Dieser Umstand war besonders bei antisemitischen Straftaten auffällig. Hingegen war der Anteil fremder Tatverdächtiger bei christen- und muslimfeindlichen Straftaten und bei „Hate Crime“ mit dem Vorurteilsmotiv „Geschlecht“ erhöht.<sup>15</sup>

## 4. Tatorte

In der polizeilichen Kriminalstatistik werden für Delikte zahlreiche Tatorte erfasst. In Abbildung 10 wurden die Örtlichkeiten der erfassten Vorurteilsmotive, die im Pilotbericht von Juli 2021 auf die sieben Ortskategorien „öffentlicher Raum“, „halböffentlicher Raum“, „privater Raum“, „Sakralstätte“, „Anstalt“, „Internet“ und „sonstige Örtlichkeit“ zusammengefasst wurden, beibehalten, erweitert und deren Anteile auf die Abschnitte des Strafgesetzbuches sowie auf strafrechtliche Nebengesetze bezogen.<sup>16</sup>

In Abbildung 11 wird dieselbe Auswertung in absoluten Zahlen dargestellt, um den quantitativen Umfang der Tatorte in Prozentangaben zu verdeutlichen. Bei Straftaten gegen Leib und Leben sowie gegen fremdes Vermögen dominieren die öffentlichen Tatorte – relativ und absolut (54,6 Prozent – 529 Vorurteilsmotive bzw. 52,3 Prozent – 882 Vorurteilsmotive). Besonders deutlich ist dies auch bei Freiheitsdelikten, wenn man die halböffentlichen Orte hinzuzählt (38,9 Prozent – 388 Vorurteilsmotive). Hervorzuheben ist hier die Häufung von Vermögensdelikten, v.a. Sachbeschädigungen an Sakralstätten, d.h. an Denkmälern, Friedhöfen, Kirchen, Synagogen oder Moscheen.

Der Tatort „Internet“ wurde meistens bei Straftaten gegen den öffentlichen Frieden, vor allem bei Verhetzungen (66,7 Prozent – 380 Vorurteilsmotive), oder bei Verstößen gegen das Verbotsgesetz (43,8 Prozent – 812 Vorurteilsmotive) gezählt.

<sup>15</sup> Siehe Abbildung 9.

<sup>16</sup> Die Kategorien wurden um 8 Örtlichkeiten erweitert, die bei der Datenerfassung während des gesamten Kalenderjahres 2021 durch die Polizei zusätzlich ausgewählt wurden. Als „öffentlicher Raum“ gelten: Bahnhof, Bankomat/Geldausgabautomat, Carport/Garage, Freizeit-/Sportanlage, Öffentlicher Ort/Straße/Parkplatz, Öffentliches Gebäude, Öffentliches Verkehrsmittel/Haltestelle und Telefonzelle. Als „halböffentlicher Raum“ gelten: Bekleidungsgeschäft, Einkaufszentrum, Gastronomiebetrieb, Geldinstitut/Bank/Postamt, Hotel/Pension/Beherbergungsbetrieb, Kiosk, Juwelier, Museum/Ausstellung, Parkhaus/Tiefgarage, Politische Einrichtung, Rotlichtlokal, sonstige Gebäude, sonstiges Geschäft, Supermarkt, Tankstelle, und Veranstaltungsort. Als „privater Raum“ gelten: Baustelle, Büroraum, Fabrik/Industriegebäude/Lagerhalle, Kellerabteil, Landwirtschaftliches Anwesen, Wohnhaus Einfamilienhaus/Doppelhaushälfte/Reihenhaus, Wohnhausanlage (Mehrparteienhaus) und Wohnung. Als „Sakralstätte“ gelten: Denkmal/Gedenkstätte, Friedhof und Religiöses Gebäude. Als „Anstalt“ gelten: Asyl-/Fremdenunterkunft, Gefangenenhaus (PAZ, JA etc.), Kaserne/Militärische Anlage, Krankenhaus/Klinik/Pflegeeinrichtung sowie Schule/Bildungseinrichtung.

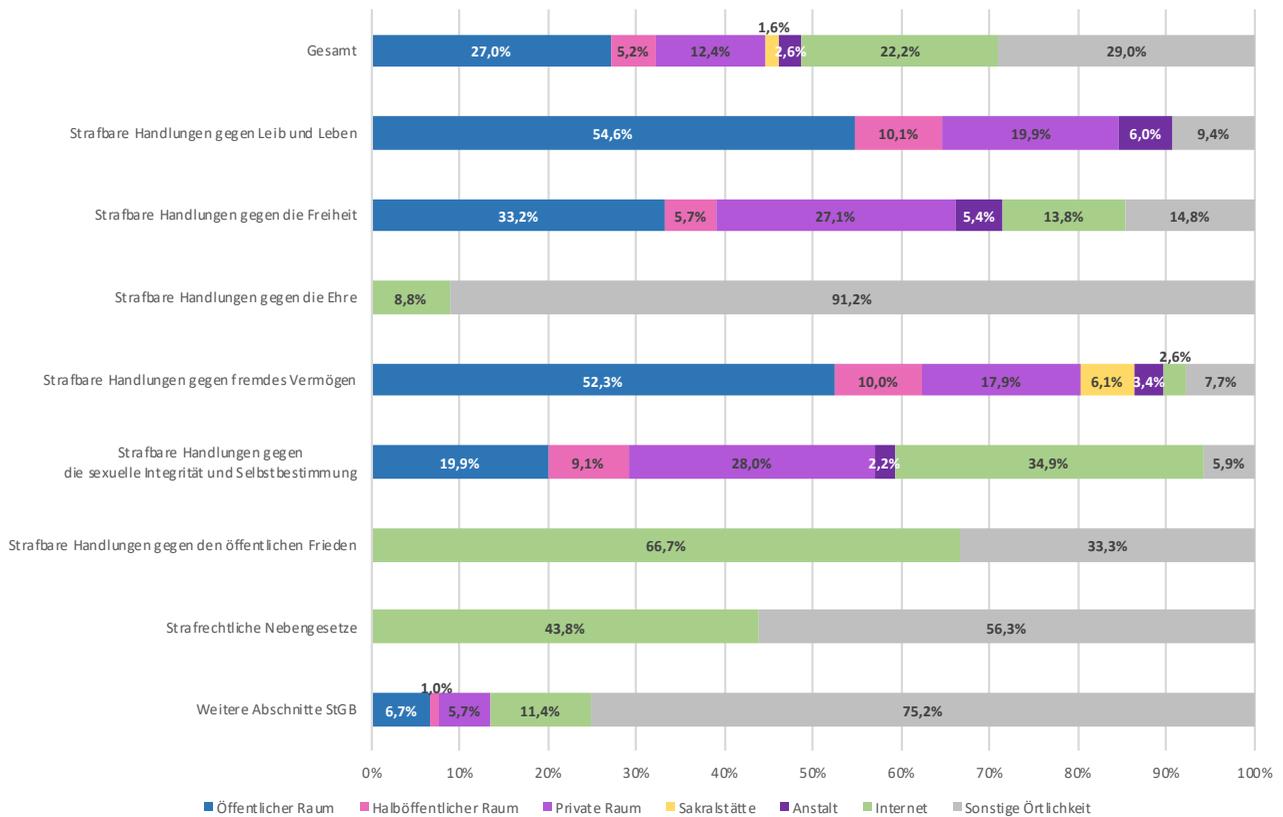


Abbildung 10: Tatorte polizeilich registrierter Vorurteilsmotive in Prozent; nach „Deliktsbereichen“; gereiht nach „öffentlichem Raum“; Jänner bis Dezember 2021.

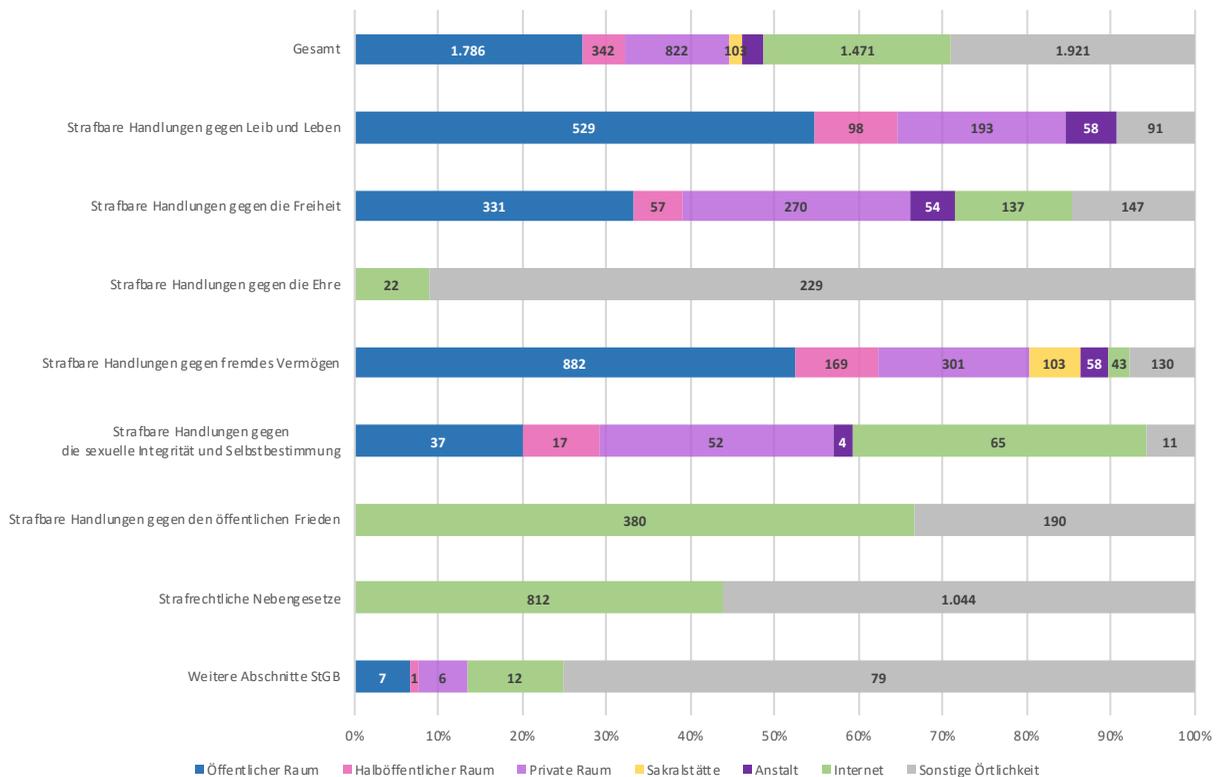


Abbildung 11: Tatorte polizeilich registrierter Vorurteilmotive in absoluten Zahlen; nach „Deliktsbereichen“; gereiht nach „öffentlichem Raum“; Jänner bis Dezember 2021.

Abbildung 12 stellt die erfassten Tatorte nach Vorurteilmotiven in Prozent dar und Abbildung 13 dieselben in absoluten Zahlen. Am häufigsten wurde die Kategorie „öffentlicher Raum“ beim Vorurteilmotiv „Nationale/Ethnische Herkunft“ gezählt (572 Vorurteilmotive). Den höchsten Prozentanteil weisen hingegen die Vorurteilmotive „sozialer Status“ (53 Prozent) und „Sexuelle Orientierung“ (42,3 Prozent) auf. Der Tatort „privater Raum“ kommt bei den Vorurteilmotiven „Behinderung“ (23,8 Prozent) und „Geschlecht“ (23,7 Prozent) am häufigsten vor.

Als Online-Delikte wurden die Vorurteilmotive „Hautfarbe“ (33,1 Prozent) „Behinderung“ (26,6 Prozent) und „Weltanschauung“ (25,5 Prozent) häufiger erfasst, was wiederum für weniger direkten Kontakt der Tatverdächtigen mit diesen Opfergruppen spricht.

Abschließend wird auf die Zusatzauswertung des Vorurteilmotivs „Religion“, zu den drei Ausprägungen „Christen“, „Juden“ und „Muslime“ Bezug genommen, wie bereits im Pilotbericht. Antimuslimische Tatmotive wurden weit häufiger im (halb-)öffentlichen Raum (33,2 Prozent) und privaten Raum (20,1 Prozent) dokumentiert als beim Vorurteilmotiv „Religion“ insgesamt. Bei antisemitischen Tatmotiven sticht – wie bei „Hautfarbe“ oben –

hingegen der hohe Anteil ermittelter Online-Delikte besonders hervor (36,1 Prozent). Dies dürfte vor allem an Verhetzungen und antisemitischen bzw. rassistischen „Memes“<sup>17</sup> liegen, die in sozialen Medienplattformen oder in Gruppenchats via Messengerdienste ausgetauscht wurden. Bei antichristlichen Tatmotiven wiederum sind die Sakralstätten Hauptzielscheibe, vor allem für Sachbeschädigungen (39,1 Prozent).

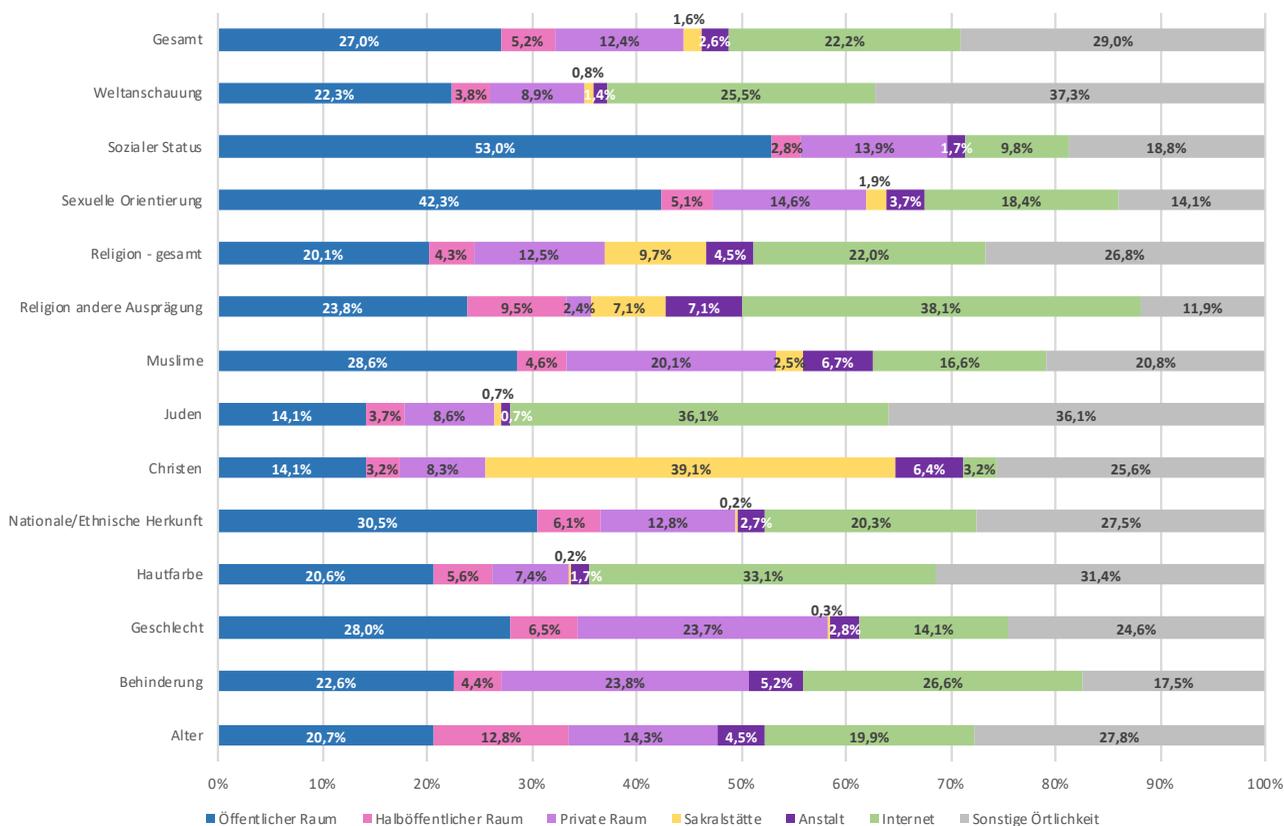


Abbildung 12: Tatorte polizeilich registrierter Vorurteilsmotive in Prozent; nach deren Ausprägungen; gereiht nach „öffentlichem Raum“; Jänner bis Dezember 2021.

17 Auszug der Definition des deutschen Wikipedia (27.4.2022): „Ein Meme (ausgesprochen [mi:m], Mehrzahl Memes) ist ein kreativer Inhalt, der sich vorwiegend im Internet verbreitet. Dieser ist in der Regel humoristisch und aufheiternd, manchmal auch satirisch und entsprechend gesellschaftskritisch.“

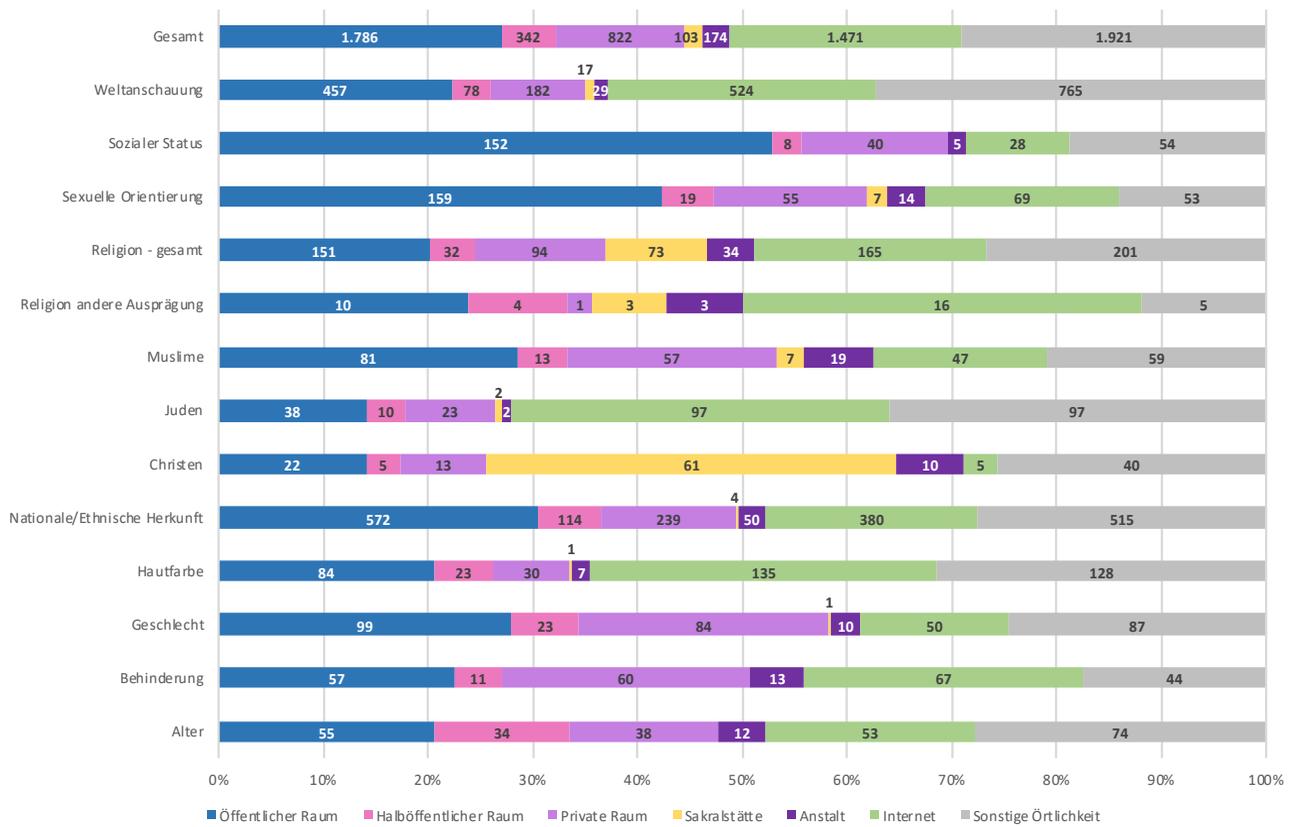


Abbildung 13: Tatorte polizeilich registrierter Vorurteilmotive in absoluten Zahlen; nach deren Ausprägungen; gereiht nach „öffentlichem Raum“; Jänner bis Dezember 2021.

### Zusammenfassung (Tatorte):

- Bei vorurteilsmotivierten Straftaten gegen Leib und Leben sowie bei Vermögensdelikten dominieren 2021 die öffentlichen Tatorte, deutlich auch bei Freiheitsdelikten, wenn man halböffentliche Orte hinzuzählt (38,9 Prozent).
- Vorurteilsmotivierte Straftaten gegen den öffentlichen Frieden, vor allem bei Verhetzungen, fanden zu zwei Drittel im „Internet“ statt und ebenso gehäuft gegen das Verbotsgesetz (43,8 Prozent).<sup>18</sup>
- 572 Vorurteilsmotive „Nationale/Ethnische Herkunft“ wurden im „öffentlichen Raum“ dokumentiert. Auch „Hate Crime“ wegen „Sozialen Status“ und „Sexueller Orientierung“ wurden vorwiegend in der Öffentlichkeit begangen.
- Der Tatort „privater Raum“ kam bei den Vorurteilsmotiven „Behinderung“ und „Geschlecht“ am häufigsten vor.
- „Hate Crime“ wegen „Hautfarbe“ wurden zu einem Drittel, wegen „Weltanschauung“ und „Behinderung“ zu jeweils einem Viertel als Online-Delikte dokumentiert, was für weniger direkten Kontakt der Tatverdächtigen mit diesen Opfergruppen spricht.
- Auffällig war bei antisemitisch motivierten „Hate Crime“ der hohe Anteil ermittelter Online-Delikte, vor allem bei Verhetzungen. Mehr als die Hälfte der muslimfeindlichen Vorurteilsmotive werden im (halb-)öffentlichen und privaten Raum registriert. Christenfeindlichkeit wiederum äußert sich häufig in Form von Sachbeschädigungen auf Sakralstätten.<sup>19</sup>

---

18 Siehe Abbildungen 10 und 11.

19 Siehe Abbildungen 12 und 13.

## Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

<b>Tabelle 1:</b> Polizeilich registrierte Vorurteilmotive sowie dazugehörige Straftaten (mit Anteil an Versuchen und Aufklärungsquote), Tatverdächtige (natürliche Personen), vorurteilsmotivierte Gewaltdelikte und dazugehörige Opfer (natürliche und juristische Personen); nach Bundesländern; Jänner bis Dezember 2021.....	12
<b>Tabelle 2:</b> Polizeilich registrierte Vorurteilmotive sowie dazugehörige Straftaten (mit Anteil an Versuchen und Aufklärungsquote), Tatverdächtige (natürliche Personen), vorurteilsmotivierte Gewaltdelikte und dazugehörige Opfer (juristische und natürliche Personen); nach Abschnitten des Strafgesetzbuches; Jänner bis Dezember 2021.....	17
<b>Tabelle 3:</b> Polizeilich registrierte Vorurteilmotive; nach Abschnitten des Strafgesetzbuches und nach Identitätsmerkmalen bzw. Motivkategorien; Jänner bis Dezember 2021.....	18
<b>Tabelle 4:</b> Polizeilich registrierte Vorurteilmotive, Aufklärungsquoten, Tatverdächtige (natürliche Personen), vorurteilsmotivierte Gewaltdelikte und dazugehörige Opfer (natürliche und juristische Personen); gereiht nach absoluter Anzahl der Vorurteilmotive (Kategorien und Ausprägungen); Jänner bis Dezember 2021.....	24
<b>Tabelle 5:</b> Polizeilich registrierte Straftaten mit mehreren Vorurteilmotiven; gereiht nach fünf häufigsten Kombinationen und gesamt; Jänner bis Dezember 2021.....	25
<b>Tabelle 6:</b> Polizeilich registrierte Vorurteilmotive, nach Bundesländern und Motivkategorien; Jänner bis Dezember 2021.....	28
<b>Abbildung 1:</b> Monitoring Definition von „Hate Crime“.....	8
<b>Abbildung 2:</b> Opfergruppen – Strafrechtlich geschützte Identitätsmerkmale.....	8
<b>Abbildung 3:</b> Polizeilich registrierte Vorurteilmotive sowie dazugehörige Tatverdächtige pro 100.000 Einwohner der Wohnbevölkerung; nach Bundesländern; sortiert nach Anzahl der Vorurteilmotive; Jänner bis Dezember 2021.....	13
<b>Abbildung 4:</b> Polizeilich registrierte Vorurteilmotive pro 100.000 Einwohner der Wohnbevölkerung (inklusive Mehrfachzählungen); nach politischen Bezirken; Jänner bis Dezember 2021.....	14

<b>Abbildung 5:</b> Polizeilich registrierte Straftaten pro 100.000 Einwohner der Wohnbevölkerung; nach politischen Bezirken; Jänner bis Dezember 2021.....	15
<b>Abbildung 6:</b> Verteilung von Deliktsbereichen bei vorurteilsmotivierten Straftaten und dazugehörigen Tatverdächtigen im Vergleich mit allen polizeilich registrierten Straftaten und Tatverdächtigen; Jänner bis Dezember 2021.....	22
<b>Abbildung 7:</b> Polizeilich registrierte, vorurteilsmotivierte Vorurteilsmotive pro 100.000 Einwohner der Wohnbevölkerung; nach Bundesländern; aufgeschlüsselt nach Deliktsbereichen; gereiht nach Anzahl der Vorurteilsmotive; Jänner bis Dezember 2021.....	23
<b>Abbildung 8:</b> Verteilung von „Deliktsbereichen“ bei polizeilich registrierten „Hate Crime“; nach Kategorien der Vorurteilsmotive; gereiht umgekehrt alphabetisch; Jänner bis Dezember 2021.....	29
<b>Abbildung 9:</b> Altersverteilung von polizeilich registrierten Tatverdächtigen für vorurteilsmotivierte Straftaten und für die gesamte polizeilich registrierte Kriminalität 2021 im Vergleich; Jänner bis Dezember 2021.....	31
<b>Abbildung 10:</b> Tatorte polizeilich registrierter Vorurteilsmotive in Prozent; nach „Deliktsbereichen“; gereiht nach „öffentlichem Raum“; Jänner bis Dezember 2021.....	33
<b>Abbildung 11:</b> Tatorte polizeilich registrierter Vorurteilsmotive in absoluten Zahlen; nach „Deliktsbereichen“; gereiht nach „öffentlichem Raum“; Jänner bis Dezember 2021.....	34
<b>Abbildung 12:</b> Tatorte polizeilich registrierter Vorurteilsmotive in Prozent; nach deren Ausprägungen; gereiht nach „öffentlichem Raum“; Jänner bis Dezember 2021.....	35
<b>Abbildung 13:</b> Tatorte polizeilich registrierter Vorurteilsmotive in absoluten Zahlen; nach deren Ausprägungen; gereiht nach „öffentlichem Raum“; Jänner bis Dezember 2021.....	36





